

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die halbjährliche Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für die tägliche Einheitszeile, Sonntags- und Familienzeit. 10 Pf. Die Leitung für die laufende Belegzeit überläßt dem Abonnenten, der die Belegblätter auf seine Kosten in jedem beliebigen, dem Verleger genehmigten, Geschäftsbetrieb besorgen kann. — Bestimmung des Abdruckes und des Abdruckes. — Bestimmung des Abdruckes.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 258.

Mittwoch, den 3. November 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Einschränkung des Fleisches- und Fettverbrauchs.
2. Höchstpreise für Kartoffeln.
3. Ernennung des Amtsverwalters in Tennau zum kommunikativen Kreisrichter.
4. Ernennung des Gemeindevorstehers Hoppe in Großschönau zum Amtsvorsteher.
5. Ernennung des Erbschaftsverwalters Heng in Pörsdorf für die Dörfer Dörsdorf und Dörsdorf.
6. Verbandsbeschlüsse.

Tageschronik.

Goremykin ist zum Reichskanzler ernannt, Tschernomir und Kriwoschin sind entlassen.

Die Fortschritte der verbündeten Heere in Serbien sind überraschend groß. Die serbischen Truppen sollen bereits ein Viertel ihres Befandes verloren haben.

Die Kämpfe bei Belanovo sollen für die Franzosen äußerst verlustreich gewesen sein.

Die serbische Regierung wird gestärkt.

Die Landungen von Vierverbandsgruppen werden nicht nur in Saloniki forgeschritten, sondern sollen auch in Kavalas und Seres erfolgen.

Die Salbung Mumuziens begegnet neuerdings lebhafterem Widerstand.

Die letzte Offensive soll den Franzosen über 90 000 Mann gefolgt haben.

England verläßt seine ägyptischen Truppen.

Die Finanzkräfte und die finanzielle Nachwirkung des Weltkrieges.

Am 17. Seit der Finanzwirtschaftlichen Zeitschriften, Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart, werden die Finanzen in und nach dem Kriege von Freiherrn von Jellisch-Krieger, dem bekannten freisinnigen Finanz- und einflussreichen Verleger, unterzogen, die die auf dem finanzpolitischen und finanzwirtschaftlichen Gebiete beherrschenden, bemerkenswerten Unterschiede zwischen den Zentralmächten und ihren Gegnern in scharfer Beleuchtung rückt. Alle Staaten sind in der Hauptsache auf Kredit angewiesen. Während aber Deutschland und Österreich-Ungarn bereits wenige Monate nach Kriegsausbruch fundierte Anleihe begeben haben, die insbesondere in Deutschland dank der Bildung von Kapitalgesellschaften durch die Arbeitverleihungsanstalten, Versicherungsunternehmen, Sparkassen u. a. m., insbesondere aber dank der hohen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und unbedingten Opferwilligkeit unseres ganzen Volkes von glänzendem Erfolge begleitet waren, obwohl auf alle finanziellen Hilfsmittel verzichtet wurde, sind Auslandskredite in Italien so gut wie ganz auf ausländischen Kredit angewiesen, und Frankreich, das bisher seinen Kriegsschatz in der Hauptsache mit kurzfristigen Anleihen und Staatswechseln befristet hat, ist erst eben erstigt zu einer langfristigen Anleihe übergegangen, die der Bevölkerung durch sehr weitgehende Vergünstigungen schmachtend gemacht werden soll. Mit Deutschland kann sich hinsichtlich der Höhe der langfristigen Anleihen allein England messen. Dort sind bisher 19 Milliarden Mark an solchen Anleihen begeben (gegen 2 1/2 Milliarden Mark der drei deutschen Kriegsanleihen), aber schon steht in England eine weitere Anleihe in Aussicht, und zwar zum Ende von 5. u. 6. also zu einem Anleihe, doppelt so hoch wie in der Zeit vor dem Kriege. Nicht aber kann sich England hinsichtlich der Größe der langfristigen Anleihen mit Deutschland messen, denn in England hat es bekanntlich früher Anleihen bedurft, um im Sommer dieses Jahres der zweiten Kriegsanleihe einen Ertrag zu sichern, der das Ergebnis der zweiten deutschen Kriegsanleihe übertraf. Doch weniger hat sich England hinsichtlich der finanziellen Stärke gleichwertig mit Deutschland messen; das beweist die englisch-französische Anleihe in den Vereinigten Staaten, die nicht nur wegen der verhältnismäßig geringfügigen Summe, die nur, noch dazu unter drückendsten Bedingungen erlangt werden konnte,

sondern auch weil der Zweck der Anleihe, die Verbesserung und Sicherung des Sterlingfußes, ausgeblieben ist, als ein kläglicher Fehlschlag sich erweisen hat. Gewissermaßen als Übergang zu dem zweiten Hauptabschnitt behandelt Freiherr von Jellisch die Maßnahmen der Kriegsanleihen und Kriegsausgaben auf den allgemeinen Staatsausgaben und im Reich und in Preußen. In den Reichsausgabenplan für 1915 sind für den Schuldendienst (Verzinsung und Tilgung) 1200 Millionen Mark eingestellt, davon etwas über 450 Millionen an Jahreszinsen für die erste Kriegsanleihe und Salbzinseszinsen für die zweite Kriegsanleihe. Hierin liegt sicher eine Reserve für den Fall, daß die übrigen unverändert aus dem Etat für 1915 übernommenen Einnahmen und Ausgabenposten in der Höhe der Fehlschlag ergeben sollten. In Preußen dürfte für den Fehlschlag der Staatsausgaben in dem in weiter Vorausicht in den letzten Jahren angekauften Ausgleichsplan die auch für 1915 schwerlich eine übermäßige Höhe erreichen, ist durch Erhöhung des Schatzanweisungskredits von 100 auf 1500 Millionen Mark gefordert. Dieser wird voraussichtlich auch weiter, da der Anleihemarkt so gut wie ganz von den Kriegsanleihen beherrscht wird, für die Bedürfnisse Preußens in Anspruch genommen werden müssen. Welche Höhe die kommunalen Kriegsausgaben erreicht haben, läßt sich daraus schätzen, daß in Berlin der im Herbst 1914 auf 200 Millionen Mark veranschlagte Jahresbedarf sich als viel zu niedrig erwiesen hat.

An Ausgabebedürfnissen nach dem Kriege in Höhe kommen namentlich in Betracht: Ersatz der Kriegsschäden, Restabblument unserer bewaffneten Macht unter Verwertung der Erfahrungen des Weltkrieges, Verbringung der Kriegsmilitären und Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer. Allein für den letzteren Bedarf wird nach nachdrücklicher Schätzung für die Zeit bis zum Oktober 1915, also für 14 Kriegsmonate, eine Ausgabe von rund 20 Milliarden benötigt! Auch mit einer reichlichen Kriegsentwässerung würden die Finanzkräften nach Friedensschluß nicht befristet werden können; es wird dazu vielmehr, auch über den einflussreichen Vortrag der geplanten Kriegszuschüsse hinaus, neue Anleihe bedürfnisse in beträchtlicher Höhe des Reiches bedürfnisse. Unter welchem Gesichtspunkte die Erschließung neuer Einnahmen anzustreben sein dürfte, darauf läßt die neuerliche Aufzählung des bayerischen Finanzministers bei der Vorlegung des Etats schließen, wonach das Reich einen weiteren Teil der neuerlichen Einnahmen der Bundesstaaten für sich in Anspruch zu nehmen gedenkt, so daß diese in der Hauptsache auf die direkten Steuern angewiesen bleiben. Freiherr von Jellisch empfiehlt dafür folgende, den Einzelstaaten das Gebiet der direkten Steuern wieder allein zu übertragen und die erst mit dem Rechnungsjahre 1917 in Kraft tretende Befreiung des Vermögenszuwachses durch eine weitere Ausdehnung der Erbschaftsteuer für das Reich unbedenklich zu machen. Wie im Reich, so ist auch in Preußen die Entwicklung der Finanzen und ihr zukünftiges Verhältnis zu den Reichsausgaben noch zweifelhaft. Nur eins ist sicher: es wird der allerersten Augenblick daran zu denken sein, die Ausgaben des Staatsbetriebs und der Landesverwaltung zu decken, wenn eine gefährliche Überspannung der Steuerkraft vermieden werden soll.

Diese von einem der genauesten Kenner der Reichs- und Staatsfinanzen entwickelten Zukunftsgedanken werden der Schwierigkeit der Aufgabe gerecht, die dem Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Dr. Helfferich nach Friedensschluß erwartet; sie bereiten aber auch auf die harten Zeiten vor, die uns auf dem Gebiete der Reichs- und Staatsfinanzen zunächst bevorstehen, und werden deshalb als ein ebenso zeit- wie zweckmäßiger Mahnruf zu vaterländischer Entschlossenheit und Pflichterfüllung gewürdigt werden müssen.

Vom Kriege.

Die Lage auf dem Balkan.

Der österreichische Generalabsichtsbefehl. Wien, 1. November. Amtlich wird bekanntgegeben: Südböhmischer Kriegsausbruch. Im Sinne westlich der Großen Morava haben die verbündeten Streitkräfte unter kellenweise heftigen

Nachrückkäufen die Höhen südlich und südöstlich Grn. Milanovac und Aragojevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurde heute auf dem Arsenal und der Störere von Aragojevac die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Fahne gehißt. Im Hauptort zwischen der Morava und Melava haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die besetzten Höhen Trunovsko-Brdo genommen. Ungarische Kräfte haben auf der Straße nach Ragajin die Höhen westlich Planinica und im Kisgava-Zal die Höhen westlich Bela-Palanka erfaßt. Die bisherige Gesamtlage der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Stöckert beträgt 20 Offiziere, gegen 6000 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfahrzeuge, einen Schützenpanzer, viel Gewehre und Artilleriemunition. Überdies wurden 45 alte oder geprügelte Geschützrohre erbeutet.

Der Serbentest bei Kratzevo. Sofia, 1. November. Bulgarische Wortführer erreichen westlich von Vardar Prilep. Bei Kratzevo wird ein serbisches Sedon erwartet. In Serbien berichtet Manjčić. Nach der Demission Putniks wurde General Pawlowitsch Generalissimo. Nach dem Falle von Branja, Zajecar und Negotin, hat man wieder einen neuen Generalissimo, nämlich General Stepanowitsch. Nach einer bulgarischen Ministerialerklärung gestattete sich das Verhältnis mit Griechenland immer besser.

Die serbischen Verluste. Aus Turn-Severin wird gemeldet: Ein gestrichelter serbischer Offizier erzählt Journalisten gegenüber, daß die Verluste der Serben bis jetzt 50 000 Mann betragen. Die serbische Armee umfaßt insgesamt 200 000 Mann.

Monatlich von jeder Verbindung abgeschnitten. Lugano, 1. November. Die „Sera“ meldet: In Monatlich dauern die blutigen Zusammenstöße zwischen Magdonien und Serben an. Die letzte noch eingegangene Nachricht aus Bodena in Griechenland besagt, daß der Bahnverkehr mit Monastir infolge von Bränden sprengungen unterbrochen ist.

Die serbische Festung Swentitslaw kampflös aufgehoben. Der Kriegserklärer der „N. Fr.“ meldet seinem Blatt: Die Serben haben eingesehen, daß sie unserer Kampfkraft nicht standhalten können und geben Positionen auf, die sie früher als gehalten hätten. So fanden wir die Festung Swentitslaw am Timok, wenig nördlich von Madovo, die den Donauweg sperren und die einzige Chaussee nach Rumänien verteidigen sollte, vollkommen verlassen. Die Festung war, wenn auch nur klein und nicht modern, doch stark und von einer sehr guten Lage. Die Serben räumte sie, da wir von zwei Seiten und die Bulgaren von einer dritten Seite heranzogen, und es keinen anderen Ausweg mehr gab als zu fliehen. In der Festung, die ohne einen Schuß in unsere Hände fiel, fanden wir mehrere Fehlschüsse, ein schweres Geschütz, fünf Mörser, große Mengen kolossaler Schminnen, die die Serben hier in die Donau legen wollten, viele russische Munition, darunter 300 und 200 Granaten, einige Tausend russische Pelze, 1000 Kilogramm Pulver und 10 Wagen Pafer.

Keine Zustufung für das serbische Heer. Budapest, 1. November. Der Kriegserklärer des „Recht“ meldet: Die serbische Armee ist nicht in der Lage, sich in die Berge zurückzuziehen, da es keine Wege gibt und die Munitionsvorräte unbrauchbar sind. Wenn sie den Kampf noch aufnehmen will, erfolgt die Entschloßung im Morawa-Tale oder vor Kratzevo. Serbische Divisionen haben Verluste bis zur Hälfte ihres Bestandes erlitten. Da Kratzevo inzwischen genommen ist, dürfte die Entscheidung weiter südlich zu erwarten sein.

Die bulgarische Siegesbente. Sofia, 1. November. An der ganzen Front erbeuteten die Bulgaren großes Kriegsgerät. Die Zahl der seit Kriegsausbruch von den Bulgaren gemachten Gefangenen dürfte sich auf mindestens 8 bis 10 000 Mann belaufen. Die Serben haben alle Stützpunkte der Morawa-Eisenbahn von Grund aus zerstört.

Sie scheinen die Verteilung dieses Geländes freiwillig angeben zu wollen.

Die Kämpfe bei Sifegrad.

Nach französischen Berichten ist es den Serierreichern gelungen, bei Sifegrad an mehreren Stellen die Dina zu überschreiten, die militärischen Truppen zurückzudrängen und vom Goraberge zu vertreiben.

Die Niederlage der Franzosen bei Baladowo.

Sofia, 20. Oktober. Den Vorstoß auf Strumizza über Baladowo unternahm nach dem 2. A. eine ganze Division Landungstruppen, aber ohne genügende Terraintkenntnis. Sie konnten die Bulgaren ihre Vorposten unbemerkt stellen. Bei der Brückeneinstellung nordöstlich Baladowo trafen mazedonische Freiwillige so lange den Feind an, bis Verstärkungen regulärer Truppen ankamen, die den Feind im Rücken überrannten. Ein Teil der Division wurde gänzlich aufgerieben, der andere bis an die griechische Grenze zurückgeworfen. Auf griechisches Territorium wurden über 500 Soldaten mit 1600 erbeuteten Waffen und 2000 Beutegegenständen, die die Landungsstruppen einen furchterregenden Eindrud. Die Franzosen (Coffeurs d'Afrique und Fremdenlegation) sollen von Gallipoli kommen und abgerufen und demoralisiert sein. Sie sollen jährlich besitzieren und ihre Gewehre zu 70 Franc sowie ihre Grenzzeichen für Schwarz verkaufen.

Die Griechen sollen den bulgarischen Sieg mit Vergnügen aufgenommen haben. Die Landungstruppen hatten bereits in Seres, Kavalla und Drama.

Sofia, 1. November. Die schwachen Versuche der französischen Streitkräfte, ihre im Namen von Baladowo verloren gegangenen Stellungen wieder zu erobern, scheiterten. Ein mit größeren Streitkräften angelegter Angriff gegen bulgarische Truppen südlich Tirifti wurde unter blutigen Verlusten für den Gegner mit Leichtigkeit abgewiesen. Gestern sind in Sofia einige Vermutungen in bulgarische Gefangenhaft geratene französische Offiziere aufgenommen. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß sich das Expeditionskorps fast ausschließlich aus Truppen zusammensetzte, die bisher auf Gallipoli verwendet worden sind. Die Offiziere sagten weiterhin aus, daß der Verkehr zwischen Franzosen und Serben durch den Umstand außerst erschwert werde, daß die Verbindung nur durch einige Dolmetscher erfolge, daß nur ein geringer Prozentsatz der angestrichelten in dieser streichenden französischen Offiziere eine andere als seine Muttersprache spräche.

Preisräufel: Wo ist die serbische Regierung?

Die Regierung der Niederlande beauftragt ihren Vertreter in Sofia, unverzüglich den gegenwärtigen Aufenthalt der serbischen Regierung zu ermitteln. Man schließt daraus auf einen Friedensantrag Serbiens, dessen Interessen die Niederlande hier vertreten.

„Söben“ und „Breslan“ vor Warna.

Wlarska, 1. November. Vorgestern nachmittag führten die „Söben“ und die „Breslan“, von zwei Torpedobooten begleitet, in Warna ein. Die Handelschiffe, die hier im Hafen verladen, ebenso das bulgarische Dampfschiff „Adelska“, wurden durch den künstlichen Kanal landeinwärts nach Warna gebracht. Die Beschießung soll 21 Tote und Verwundete ergeben haben.

Truppenlandungen auch in Kavalla.

Neuere Mütter melden aus Sofia: Vor Kavalla sind französische und englische Transportschiffe erschienen. Es scheint, daß die Franzosen und Engländer, um die Ausfertigung ihres Expeditionskorps zu beschleunigen, auch bei Kavalla größere Truppenmassen ans Land setzen wollen.

In Athen ruft das Vorgehen der Verbündeten immer größere Besorgnisse hervor; man fürchtet ganz ernstlich, Saloniki und Kavalla demnächst zu verlieren und beginnt dieser Gefahr gegenüber ernstlich an Gegenmaßnahmen zu denken.

Die Lage in Saloniki.

Franszösische Mütter melden aus Saloniki, daß dort weitere französische Truppenabteilungen angekommen seien. Die Franzosen hätten bei Saloniki eine Brigade eingeleitet. Die Mütter würden behaupten, daß die griechischen Militärbefehlshaber die Anwendung einer äußerst strengen Zensur über alle aus Saloniki abgehenden Telegramme vorgenommen hätten. Der Kommandant der dritten Armee, General Mioschopoulos, habe einen Tagesbefehl erteilt, wonach alle Journalisten, die Nachrichten über Truppenbewegungen oder sonstige sensationelle Mitteilungen veröffentlichten oder weitergeben, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ferner meldet man, daß griechische Truppen in großer Zahl täglich in Saloniki eintröfen.

Das griechisch-serbische Bündnis aufgehoben?

Wlarska, 1. November. „Al Wlars“ meldet aus Athen: Wie griechische Regierungstreue erklären, befreit sich das Verhältnis zu Bulgarien andauernd. Die griechische Regierung nahm aus offiziellen gegen Serbien Stellung. In der Nummer 88 der römischen Consulta erklärte eine der griechischen Regierung nahegestandene Persönlichkeit: Das Bündnis zwischen Griechenland und Serbien sei aufgehoben, da die griechische Regierung es vor dem Volk nicht verantworten könne, die Griechen zu zwingen, sich für eine verlorene Sache zu opfern.

Reise des Herzogs Adolf Friedrich nach Sofia.

Sofia, 1. November. Der mit dem ungarischen Donaudampfer „Sereitia“ eingetroffene Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg wird in Sofia erwartet. Sein Aufenthalt wird sich auf einige Tage erstrecken. Wohin sich der Herzog begeben wird, ist noch nicht bekannt.

Ein Spruch Rumäniens gegen russische Truppenlandungen bei Valtschi.

Wlarska, 1. November. Die Ansicht der Russen, bei Valtschi in Rumänien ein Land zu haben, ist gelehrt, da die rumänische Regierung energig Ein-

spruch erhob. Das Vorgehen Rumäniens habe in den politischen Kreisen Sofias den besten Eindruck gemacht.

Rußlands schwindende Hoffnung auf Rumänien.

Ghristiana, 1. November. Die russischen Zeitungen, die im Anfang bei der Ankunft der rumänischen Delegierten in Petersburg Spalten mit Kundgebungen und Lobreden kreierten, haben diese Taktik eingestellt. Jetzt fordern sie, daß Rumänien bald in der Frage der russischen Lebensbedingung, dem Truppentransport nach Serbien, nachgibt. Noch sei ein Umhörung möglich. Es sei aber wahrscheinlich, daß die Verhandlungen ohne Erfolg abgebrochen werden, und zwar in kurzer Zeit. Ein Privatbericht aus Lado meldet, daß die russischen Truppen in den fünf südlichen Städten jetzt nach Rußland abgemeldet werden. Täglich geben Militärzüge ab. Im ganzen sollen 100,000 Mann zur Kampffront abgegeben werden. Es nach Wallonien oder Dabes, weiß man nicht. Aus Simland abgegebene Besatzungen sollen durch Neubestellungen aus den inneren Provinzen Rußlands ersetzt werden.

Die rumänische Liga der nationalen Einheit.

d. J. Jilpessche und Jonesen, deren Empfang durch König Ferdinand mir jüngst meldeten, haben Frieden mit der Regierung gemacht und erklärt, sie unterstützen zu wollen. Dieser Umstand ist schwierig als ein beruhigendes Moment aufzufassen, sondern bedarf der ernstesten Aufmerksamkeit, da von der künftigen Haltung Rumäniens wesentlich das Verhalten Griechenlands mit abhängen wird. Der Vorgang beweist, daß wir auf dem Balkan vor Überraschungen noch keineswegs sicher sind.

Über den Erfolg des Bivervandhschrittes in Budaresh herrscht in Athen, wie von dort berichtet wird, gespannteste Erwartung.

Aus dem Westen.

Die Stoßkraft der deutschen Heerfront.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Der Kriegserichterleiter Edernmann berichtet verschiedenen Zeitungen: In der Champagne hat sich gestern die Vorbereitung zum Sturm, der uns in den Wiedergeburt der wichtigen Höhe 192, der sogenannten Butte de la Hurte, setzen sollte. Die Sturmtruppen, die zu diesem Unternehmen teils mit Infanterie, teils mit Artillerie nach vorn gebracht wurden, waren ihres Sieges so sicher, daß kein Mensch, der die prächtigen Augen sah, an ihrem Erfolge zweifeln konnte. In der Tat ist das Unternehmen fast über Erwartung gelangt. Der Stoß wurde über die Höhe 192 hinaus nach Süden vorgetragen und um das Dorf Labure mit Gefechen. In der Eindrucksstelle, die der einzige Erfolg der ungeheuren Anstöße ihrer Schwebenlinie war, haben die Franzosen neben der hohen Gefangenenzahl die beherzigen Höhe verloren, von der aus sie weiter vorwärts und nach den Seiten vorzudringen hofften. Der Angriff kam überraschend, ohne Trommelfeuer- vorbereitung, und gab unserer Infanterie die erste Gelegenheit gegen die an der Drüchelle mächtigsten französischen Infanterietruppen zu bemessen.

Die Opfer der letzten französischen Offensive.

Büchig, 1. November. Schweizerische Mütter lassen sich aus Frankreich berichten, daß die französischen Verluste der letzten achtägigen Offensive mit mindestens 90,000 Mann schätzungsweise zu bezeichnen seien.

Joffres Engländerreise.

Die Pariser Mütter zu entnehmen ist, bezwede der Besuch Joffres in London in erster Linie, die englische Regierung zur Entsendung größerer eigener Truppenkörper nach dem Balkan zu veranlassen. Die unmittelbare Veranlassung zu der Reise des französischen Generalsstabs war ein Brief von Paillich aus Paris nach Paris. Joffre schickte die Berichterstattung ab, falls weitere französische Truppen nach dem Balkan abgehen würden. Er fand dabei die Unterstützung des neuen Kabinetts, in dem Briand und Cambon auf größere Unabhängigkeit gegenüber London bringen. Aus London erfahren Pariser Mütter weiter, daß Joffre in London die Einsetzung eines geschäftsführenden englischen Rates, bestehend aus Asquith, Ritcher und Valsour durchsetzte, mit dem allein die französische Delegation und Regierung künftig zu verhandeln haben werden.

Wien, 1. November. Wie der „Republican“ aus Paris erklärt, hat General Joffre in London mehreren Beratungen des Kriegsrats beigewohnt und mit dem englischen Kriegsminister eine gemeinsame Aktion der französischen und englischen Armeen festgesetzt zur Aufhebung der Besetzung der deutschen Unternehmungen im Orient.

Inspektion gegen die französische Zensur.

Wien, 1. November. Der „Republican“ meldet aus Paris, daß die Zeitungen „Alp“, „Le Cour“, „Libre Parole“ und „Journal“ bekanntgeben, daß sie ihre Informationen und politischen Artikel der Zensur nicht mehr unterbreiten werden. Wenn dies Vergangenen nur lange dauere!

Ein kritischer Tag für Asquith.

London, 1. November. Heute meldet: Man erwartet, daß die morgige Unterhandlung die wichtigste der letzten Jahre sein wird. Der Premierminister wird den Fragekomplex, den die Verbündeten zu lösen haben, von allen Seiten betrachten und zweifellos nicht davor zurücktreten, das Haus genau über alles zu unterrichten. Die Debatte verläuft sehr belangreich zu werden, da es den Mitgliedern des Hauses vollständig freistehen wird, ihre Meinung ohne Rücksicht auf Parteierwägungen auszusprechen. Inzwischen entfallen die Mütter sich der Kommentare. Asquiths sicheres Überlegenheit des Hauses abzumachen, die sie auf die Fragen, die das Parlament zu behandeln hat, eingehen.

„Blotsignierregende Erscheinungen“ in Asquith.

Wlarska, 1. November. In Ententezeiten verläuft: Auch eine Meinung des „Al Wlars“ aus Saloniki ist ankam in dem von den Verbündeten bestellten 1300 Transportschiffen mit Munitionsladungen. Wahrscheinlich werden diese Truppen nach Asquith beordert, so in Folge Gewalttätigkeit der Regierung Besorgnis erregende Erscheinungen“ auftreten.

Die Sorge um Asquith.

Wien, 31. Oktober. Die „Al Wlars“ meldet aus dem Haag, daß der englische Kriegsminister vor dem Einzug der Deutschen in Konstantinopel erwarte, eine Reihe von Verordnungen maßregeln in Asquith beschließen habe, insbesondere die Verstärkung der dortigen Streitkräfte, die gegenwärtig 100,000 englische, 70,000 australische und 30,000 einheimische Soldaten umfasse auf 400,000 Mann. Zahlreiche Truppentransporte sollen bereits nach Alexandria abgehen.

Was dem Osten.

Die Russenbente der Österreich.

Der österreichische Generalkab berichtet: Wien, 1. November. Aufrichtig verlausbar: In der Siczera haben 1. und 2. Truppen einen Nachtengriff mit heftigem Handgemeine abgewiesen. An der korrum Front haben wir mehrere starke Nachtengriffe abgewiesen. Hüblich Bienenau an der Strupa entwachten sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe. An den nordöstlichen Kriegsschauplatz betritt die Klobers Bente der dem 1. und 2. Oberkommando unterstehenden Armee 142 Offiziere, 26,000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstige Kriegsmaterial.

Bar und Jerevitsch im Familienhosp.

Petersburg, 1. November. Der Bar und der Thronfolger sind heute von der Front des Feldheeres nach Parskoje Selo zurückgekehrt. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Töchter sind ebenfalls von der Reise zurück.

Rappelline im Osten.

Starkholm, 1. November. Michiewitza Wedomosti berichten, daß zwei Rappelline zum erstenmal in Asquith am 28. Oktober beimgelacht haben. Einer war vierzig große Bomben, die kolossale Sprengkraft entwickelten. Der Schaden ist sehr groß, doch getatet die russische Zensur nicht, Einzelheiten darüber zu veröffentlichen. Nach der „Al Wlars“ meldet der „Tempus“ aus Petersburg, daß die Rappelline an der Eilfront häufige Angriffe gegen russische Streitkräfte und Städte auszuführen und im Laufe der letzten Woche in Asquith und Minsk überfallen haben. Schweizer Mütter erfahren aus Petersburg: In der verflochtenen Woche wurden zwei Anschläge auf die transsibirische Eisenbahn ausgeführt.

Der allrussische Trunpff. Gorenwitsch Reichsfürst.

Nach einer amtlich noch nicht schritten Meldung aus Petersburg wurde Gorenwitsch zum Reichsfürst ernannt; er wird auch das Neffert des Auswärtigen Amtes übernehmen. Der frühere russische Gesandte in Wien, Schebeto, wird ihm zur Seite stehen. Die Absichtsbefehle der Minister Tatonow, Gariunow und Kriwoschin wurden vom Jaren genehmigt. Ministerpräsident Wirtse Gchorow werden.

Das R. A. äußert zu dieser Umwidlung, daß es sich um einen entscheidenden Schritt nach rechts handelt. Bedeutend Kriwoschin sei die Sammlung der Liberalen gewesen. Nicht überraschend ist, daß Tatonow gefallen ist. Seine Gesundheitszustand gleich mit derjenigen Delegation durch die schlimmsten Nachrichten aus dem europäischen Orient erschüttert.

Der R. A. meint, man könnte eigentlich den Rückzug nach rechts spüren. Gorenwitsch und Gchorow seien lediglich die Volksträger eines Programms, das in den Momenten der Wahrheit russischen Männer zumalungemeinelt wurde. Schebeto der geeignete Mann sei, um die Salonwischen Krungen und Beschäftigung auf dem Balkan gutzumachen, werde abzuwarten sein.

Der Titel Reichsfürst wurde seit Gortschakoff in Rußland nicht mehr verliehen.

12 Millionen Höchstlinie.

Kopenhagen, 1. Novbr. Nach Berichten Peteraburger Zeitungen belanden sich am 1. Oktober russischen Seits in Rußland 12 Millionen Höchstlinie.

Der Krieg gegen Italien.

Der erlahmende italienische Angriff. 750,000 Mann Verluste. Der österreichische Generalkab berichtet: Wien, 1. Novbr. Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. mit stützen Truppen erweute dritte Anmarsch der Italiener gegen unsere furchtbarsten Front begann zu erlahmen. Gestern ließ der Feind zwar noch neuen Vorstoß der Dostschische von Dabedo mit starken, an mehreren anderen Stellen mit schwächeren Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch nicht mehr abgemacht. Wlad der Kampf auch nochmals aufzunehmen, die von der italienischen Verbindung mit großen Posten angeforderte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen verstärkte Offensiv ist an der unerwartlichen Mauer unserer festgesetzten Truppen zu demangebrochen, die zweiwöchige Honzo-Schlacht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchwegs vorwärts. Gegen heftigen Widerstand von Trup und Artillerie ist seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und halblös alle Ansprüche des einjährigen Verbündeten auf die Mitterlichen Özeange biete sind, die er durch hinterhältigen Mitterhandgriff leicht hin erobern zu können vermehnte. In dem Kampfen des zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind 16,000 Mann.

Der Seekrieg.

Britischer Dampfer versenkt. London, 2. Novbr. Glad meldet: Der britische Dampfer Toward ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Der türkische Feldzug.

Das keltische Dardanellengepfeil.

Konstantinopel, 1. Novbr. Das Hauptquartier seit mit: Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen von Brücken, teilweise festlegen, teilweise...

Uns Stadt und Umgebung

Über die fleisch- und fettfreien Tage

beruht noch immer Unklarheit. Es erhebt sich deshalb angedacht, die Bedeutung der Verordnung, die in der heutigen Nummer veröffentlicht ist, im folgenden nochmals festzustellen.

Am Montag

ist es unmöglich, den Schlachtkörpern, ebenso in Autos, Fleischwaren, Fleischwaren, also auch in Fleischwaren, Fleischwaren, also auch in Fleischwaren...

Am Dienstag

können die Hausfrauen weder beim Fleischer noch im Produktengeschäft, noch bei Delikatessenhändlern usw. Fleisch, Fleischwaren, Fleischwaren, also auch in Fleischwaren...

Am Donnerstag

werden die Bestimmungen des Montags über die Schlachtkörpern erneut in Kraft.

Am Freitag

bringt das Verbot des Fleischverkaufs für Fleischer, Schlachtkörpern, also auch in Fleischwaren...

Am Sonntag

darf in Schlachtkörpern, Autoschlachtkörpern usw. Schweinefleisch, Fleischwaren, Fleischwaren, also auch in Fleischwaren...

Den Donnerstag

bringen das Verbot des Fleischverkaufs für Fleischer, Schlachtkörpern, also auch in Fleischwaren...

Am Samstag

darf in Schlachtkörpern, Autoschlachtkörpern usw. Schweinefleisch, Fleischwaren, Fleischwaren, also auch in Fleischwaren...

Die Strafvorschriften

sind sehr schwere. Die zuständige Behörde, d. h. entweder die Fleischwareninspektion oder der Magistrat kann sogar Geldstrafen...

Den Helenden

in Serbien sind in Serbien Gerhard Stedener, Leutnant und Kompagnieführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Obre seinem Andenken!

Die Auszeichnungen

in Serbien sind in Serbien Gerhard Stedener, Leutnant und Kompagnieführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Obre seinem Andenken!

Yacobi von Bangelin und Frau Generaldirektor in Adler, die als Kuzumadalle dritter Klasse...

Der Kartellverkaufspreis beträgt nach der Bekanntmachung in der vorherigen Nummer im Großhandel 3,85 M. für den Zentner, im Kleinhandel 3,95 M. Als Kleinhandel wird die Abgabe von Mengen bis zu 10 Zentnern betrachtet.

Töchter-Ausgabe. Der, wie mitgeteilt, vor einigen Tagen in Leipzig durch Sturz von der Erbenbahn tödlich verletzte Herrschaftler Karl Artz von hier ist im Jakobskrankenhaus in Leipzig gestorben. Die Leiche wird morgen, Mittwoch, nach hier überführt. Der Tod erlittete sich in der Neumarktgemeinde großer Beliebtheit.

Am dem Fahrmarkt wurden eine Frau Auguste Pf. von hier und ein Schulmädchen Maria An, aus Großhansbach, als die verdächtig, Schützen zu haben. Sie wurden nach Feststellung der Personalien entlassen. Ein Aufseher, der sich betrunken ungebührlich, wurde wegen unerlaubten Verlassens seines Wohnorts festgenommen.

Die Eröffnung der Familienunterstützung, die, wie mitgeteilt, für die Monate November bis April Windstärke von 15 M. für Eheleute, 7,50 M. für sonstige unterstützungsbedürftige Personen, wird von Minister für Inneren folgendermaßen erläutert und begründet: "Am übrigen gibt mir die Tatsache, daß bei den Zentralinstanzen täglich zahlreiche Beschwerden von unterstützungsbedürftigen Eheleuten und anderen Angehörigen von Kriegsteilnehmern einlaufen, die nicht immer für ungeduldet erachtet werden können, Veranlassung, erneut darauf hinzuwirken, daß eine von jeder Gewerkschaft freie Erörterung der Wohlstandsfrage ein dringendes Erfordernis ist. Nur bei wohlwollender Prüfung der am besten unterstützungsbedürftigen wird erreicht werden, daß von dem vor dem Verbleibenden Ertraher der Familien das keine Veranlassung besteht, die Unterstützung zu beantragen, für jene Angehörigen werde nicht genügend gesorgt."

Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Unterstützung nicht unter Hinweis auf die Arbeitsfähigkeit der Frau verlangt werden darf, wenn die Kinder nicht anderweitig adäquat versorgt werden können. Kleidung und Brennmaterial sind nicht weniger notwendig als Nahrungsmittel. Wenn derartige Bedürfnisse durch Amtsaufstellungen befriedigt werden, so ist dagegen nichts einzuwenden; für erforderlich halte ich es aber, daß diese Naturalleistungen angedacht sind für die notwendigen, im Verhältnis zu den Einkünften nicht, sondern als Zuschüsse zu den eigentlichen Verdiensten, wenn sie von den Familien der Krieger die unmittelbare Not fernhalten, sondern sie sind darüber hinaus verbunden, ihnen - wenn auch naturgemäß in bescheidenen Grenzen - ein Leben zu ermöglichen, das neben der Erfüllung der Familie auch die Möglichkeit der Erziehung der Kinder durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters gestattet. Das hierzu, wenn nicht andere Einkommensquellen hinzutreten, die Möglichkeit trotz der Erhöhung bei den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen häufig nicht hinreichend werden, liegt auf der Hand."

Das ist eine Verfügung, die man uneingeschränkt billigen kann, weil sie von jeder Eingeburigkeit frei, menschlich ist.

Meinlau, 1. Novbr. Durch einen Herzschlag verschied im Alter von 72 Jahren Frau Rentiere Wandenburg, die Witwe des Amtsvorstehers W., eine hier sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit.

Kunst und Wissenschaft.

Reichmann folgte Dr. Theol. H. C.

Der Reichshofrat der Theologischen Fakultät der Universität Gießen, zu deren Ehren doktor er ernannt worden ist, folgendes Danktelegramm: "Der Theologischen Fakultät der Universität Gießen bezeichne ich mich für die gefassten erfolgte Ernennung zum Dr. theol. meinen herzlichsten Dank zu sagen. Ich betrachte es für eine für mich besonders wertvolle Auszeichnung, namentlich mit der Universität der Stadt verbunden zu sein, in deren Mauer meine Ahnen Generationen als Bürger gelebt haben. Dr. theol. von Reichmann folgte."

Letzte Depeschen.

Bergeblinde russische Angriffe und neue deutsche Erfolge im Osten. Über 3000 Russen gefangen. Weitere Fortschritte in Serbien.

Großes Hauptquartier, 2. November. Westlicher Kriegsschauplatz.

Mitteilungen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Linie der Zature und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Mas und Miel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Entwickler Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich der Bahn Tulkum-Siga haben unsere Angriffe bei Siga die weitere Fortschritte gemacht. Der Dünaburg wurde aus gefassten besitz gefolgt. Die Kampf zwischen Ewens und Zilens-See sind noch im Gange. Über 600 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Die Russen suchten unter Vorzeichen westlich von Gzatorosk durch Gennagawisse auf breiter Front und in dichten Massen zum Sieben zu bringen. Sie sind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Unsere Angriffe werden darauf fortgesetzt. Bei Siemowice war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Ziele der Truppen des Generals Gennagawisse von Böhmer einzudringen. Durch Gegenangriff konnten wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemowice selbst wurde nach erlittener Nachkämpfe heute morgen zum größten Teile wieder eckümt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich und nördlich von Gacac ist der Austritt aus dem Berglande südlich von Wilanowac in das Tal der westlichen Balkan-Kriegsschauplatz. Gacac ist besetzt. Die Höhen südlich von Gacac sind gemeinsam. Die Höhen südlich von Gacac sind gemeinsam. Die Höhen südlich von Gacac sind gemeinsam.

Serbische Hilfsflotte. Der freie Donauweg.

Sofia, 30. Oktober. Die ruffenfreundliche Zeitung "Mir" meint, die serbischen Truppen könnten sich nur noch mit leeren Händen nach Montenegro retten, da noch nicht alle dortigen führenden engen Adler besetzt sind. Im Mittelserbien aber habe Gott im Geleite der serbischen Hauptarmee schon das Großgeheimnis. Bulgarien verkauft Getreide an Griechenland, Rumänien Getreide an die Türkei, Österreich-Ungarn und Deutschland. Zwanzig vollbeladene Schiffe sind bereits von Turn-Severin nach Österreich abgeschleppt, der Donauverkehr ist hergestellt, der Weg Samurza-Bagdad frei, wie es hier heißt. In Warina wird eine gewisse feindliche Konzentration vermutet und nach dem Schließigen geschätzt.

Rückmarsch hinter den Einfluß.

Genf, 1. November. Die in Pariser Regierungskreisen seit Hoffens Rückkehr aus London laute gewordenen Ansichten, daß der Einfluß Ritters in der Hinsicht der dem Bismarck die unangenehme Wendung im Orient und wegen der Unabwiesbarkeit seiner Armeereformpläne stark abgenommen hat, findet ihre Bestätigung. Angeblich soll die Zusammenlegung des britischen Kriegskontrollrats mit voller Zustimmung Ritters erfolgt sein, aber die von Krone und Parlament erkannte Notwendigkeit der neuen Einrichtung gilt als ein untrüglicher Beweis der Unzulänglichkeit von Ritters Methoden. Größtenteils wird der Verlust der französischen Generalisierung mit der britischen durch die Anerkennung nicht.

Englische Postfreiheitigen.

London, 2. November. Der Verband der Kohlengrubenbesitzer in Südwales teilte dem Bergarbeiterverband mit, daß er mit Rücksicht auf die geschlossene Lage bei dem Einigungsamt am 10. November die Erarbeitung der Löhne um 5 Prozent beantragen werde.

Ein neuer Versuch des Bierverbanes in Rumänien.

Genf, 1. November. Nach Pariser Müttermeldungen beabsichtigt der Bierverband eine besondere politische und wirtschaftliche Verbindung nach Brest zu erlangen. Für die andere Verbindung werden in der Hervorrufung von Demoralisation besonders fruchtbar Tafe Jonescu sorgen.

Die italienischen Sozialisten gegen den Krieg.

Genova, 1. November. Die Versammlung der sozialistischen Abgeordneten und des Zentrums der Arbeiter der sozialistischen Partei beschloß gestern in Rom, daß die Partei bei den bevorstehenden Kammerverhandlungen gegen den Krieg und gegen die weitere Ausdehnung desselben auf andere Schauplätze energig Stellung nehmen soll. Die "Idea Nazionale" veröffentlicht genjurirt elanen wütenden Artikel gegen Griechenland.

China läßt sich nicht beirren.

London, 2. Novbr. Wie Reuters meldet, wurden die freundschaftlichen Beziehungen, die der japanische Geschäftsträger in Peking unternahm, um der Bewegung zur Herstellung der Monarchie Einhalt zu tun, von den englischen und russischen Gesandten in Peking unterbrochen. Die "Times" meldet, der englische Minister des Auswärtigen habe beantwortet, die Angelegenheit befände sich nicht mehr in den Händen der Regierung, die dem Willen des Volkes entsprechen müsse.

Schweden für Deutschland?

Christiania, 1. Novbr. "Aftenposten" meldet aus London, Schweden und die übrigen skandinavischen Staaten hätten sich auf Deutschlands Seite. "Aftenposten" versichert, daß die Regierung der skandinavischen Staaten sich nicht für die Unterstützung Deutschlands erklären werde. Die "Times" meldet, der englische Minister des Auswärtigen habe beantwortet, die Angelegenheit befände sich nicht mehr in den Händen der Regierung, die dem Willen des Volkes entsprechen müsse.

Abmiral v. Wendemann f.

Berlin, 2. Novbr. Am Sonntag laute die Seemanns-Verordnung v. Wendemann. Als Ober der Marineleitung der Nordsee erward sich der Verlorene große Verdienste.

Furchtbare Drohung.

Teheran, 1. November. (Tel. Tel.-Ag.) Der russische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung der persischen Regierung mitgeteilt, daß, wenn die Berichte über den Abbruch eines Sondervertrages zwischen Persien einerseits und Deutschland und der Türkei andererseits sich bestätigen, das englisch-russische Abkommen, das auf dem Grundriss der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Unantastbarkeit Persiens (!!) beruht, sofort seinen Zweck verlieren werde. Die Erklärung des Gesandten hat nicht nur für das gegenwärtige Abkommen, sondern auch für jede andere persische Regierung Gültigkeit, das Schicksal ihres Landes mit dem Schicksal des Auslandes verknüpfen sollte. (Zitieren, Persien)

Hermann Rißler f.

New-York, 2. November. (Reuters.) Der Herausgeber der "New-Yorker Staatszeitung", Hermann Rißler, ist gestorben.

Die heutige Nummer umschließt 6 Seiten.



Heute erhielt ich die Nachricht, daß mein heißgeliebter, jüngster Sohn, unser lieber Bruder

Gerhard Steckner

Leutnant und Kompagnieführer in einem Inf.-Regt.
Ritter des Eisernen Kreuzes

bei den Kämpfen in Serbien am 20. Oktober den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Merseburg, den 1. November 1915.

In tiefer Trauer:

Margarete Steckner, geb. Lobenstein.
Herbert Steckner, z. Zt. in Erfurt.
Rudolf Steckner, z. Zt. in Santos.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Am Sonntag abend 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Herber

geb. Schmidt

im 25. Lebensjahr.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz nur hierdurch an

Merseburg, den 1. November 1915

Richard Herber, z. Zt. im Feindesland.
Familie Carl Schmidt.
Familie Oscar Herber.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Herrenfilzhüte " Mützen

Kindermützen, Südwest, Pelzmützen.
Krawatten :: Hosenträger :: Handschuhe :: Herrenwäsche.
Stücke, Schirme.

Filzschuhe und Pantoffeln
in nur bekannten, guten Qualitäten empfehlen in größter Auswahl.

J. G. Knauth & Sohn
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Amtl. Anzeigen.

Bekanntmachung.
Der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffel-erzeuger ist im Großhandel für den Zentner auf 2,85 Mark und im Kleinhandel für den Zentner auf 3,25 Mark festgesetzt.
Merseburg, den 1. Nov. 1915.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.
J. Nr. 5003 L.

Bekanntmachung.
Der ehemalige Vorsitzende, Gutsbesitzer **Heune** in Veuna ist zum kommissarischen Ortsrichter für die Gemeinde Veuna für die Dauer des Krieges von mir ernannt worden.
Merseburg, den 30. Okt. 1915.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.
J. Nr. 5009 K. A.

Bekanntmachung.
An Stelle des Trichinenschauers **Conis Peter** in Ditrau ist der Fleisch- und Trichinenschauer **Denisch** in Vorhitz mit der Trichinenschau in den Dörfern Ditrau und Dürrenberg beauftragt.
Gleichzeitig wird der Trichinenschauersitz Ditrau mit Dürrenberg aufgehoben und mit Vorhitz zu einem Bezirk vereinigt.
Merseburg, den 29. Okt. 1915.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.
J. Nr. 7770 L.

Bekanntmachung.
Der Gemeindevorsteher **Albin Voppe** in Großhilsen ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbesitzers **Großhilsen** für die Dauer des Krieges von mir ernannt worden.
Merseburg, den 29. Okt. 1915.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Jagow, Landrat a. D.
J. Nr. 4994 K. A.

Bekanntmachung.
Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes **Walschütz** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Niedererbitzau, den 30. Okt. 1915.
Der Amtsdozent.

Die gepülte Rindviehrechnung der **Altenburg (St. Witz)** für das Viehjahr 1914 und die Pfarzellenrechnung liegen von heute ab 14 Tage lang bei unserm Rindviehrentanten, **Herrn Otto Teichmann**, zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.
Merseburg, den 3. November 1915.
Der Gemeindevorsteher
der **Altenburg.**
Deilus.

Allgem. Ortstrankenkasse der Stadt Merseburg.
Ordentliche Ausschusssitzung
Freitag, den 26. November 1915,
abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant "Lionel".

Die Herren Vertreter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird noch besonders zugehtelt.
Merseburg, den 29. Oktober 1915.
Der stellvert. Vorstandsvorsitzende.
Otto Diegel.

Für Zimmer, Gärten und Gräber.

Hyazinthen, kräftige Zwiebeln von 10 Pfa. an.
Tulpen, Prachtmischung, 10 Stück 30 Pfa.
Pappel-Tulpen
Durwin-Tulpen,
Crocus, blau, weiß, gefleckt, 10 Stück 20 Pfa.
Malblumen, großfl., 12 Stück 50 Pfa.
Narzissen einfache 10 Stk. 40 Pfa. gefüllte 10 Stk. 60 Pfa.

Anemonen, Ranunkeln, 10 Stück 20 und 30 Pfa.
Sella sibirica, 1 Kollektion für 3 Stk., für 2 Gräber reichend, enthält: 10 Anemonen, 20 Tulpen, 20 Crocus, 6 Narzissen, 10 Schneeglöckchen und 20 verschiedene andere herrliche Frühjahrsblumen.
Kakteen in den letzten Sorten von 30 Pfa. an.

Moritz Bergmann, Samenhandlung, Markt 20 (neben Bergher & Co.) Fernsprecher 107.

Lehrling
für sein Büro, auch weiblichen, sucht
Dr. Rademacher, Rechtsanwält und Notar.

Amtl. Anzeigen.

Bekanntmachung
zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.
vom 28. Oktober 1915.
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 1. August 1914 (Reichs-Gesetzl. S. 227) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Dienstag und Freitag dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht geweremäßig an Verbraucher veräußert werden. Dies gilt nicht für die Verfertigung unmittelbar an die Preisverwaltungen und an die Marineverwaltung.
§ 2.
In Gahmrischaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen dürfen
1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschnitten sind, sowie zerlassenes Fett und
2. Sonnabends Schweinefleisch nicht veräußert werden.
Gefästel bleibt die Verabfolgung des nach Nr. 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

§ 3.
Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Gekühen und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Würste aller Art und Speck. Als Fett gilt Butter und Butterfett, Schlammfett sowie alle Arten, Rind-, Schaf- und Schweinefett.

§ 4.
Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen, insbesondere in die Räume, in denen Fleisch, Fleischwaren und Fett gelagert, zubereitet, feilgehalten oder veräußert werden, jederzeit einzutreten, daselbst Befragungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefähigung zu entnehmen.

§ 5.
Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Beschaffung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Verlust sowie über Art und Umfang des Abfalls zu erteilen.

§ 6.
Die Sachverständigen sind vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Geschehnissen, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 7.
Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufsräumen anzuhängen.

§ 8.
Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

- wer den Vorschriften des § 1 oder des § 2 zuwiderhandelt;
 - wer den Vorschriften des § 5 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
 - wer den im § 4 vorgeschriebenen Anschlag unterläßt;
 - wer den nach § 10 erlassenen Ausführungsvorschriften zuwiderhandelt.
- In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 9.
Die zuständige Behörde kann Gahmrischaften, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Erfrischungsräume schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Vorschriften unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die damit erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind. Das gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, feilgehalten werden.

§ 10.
Gegen die Befolgung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 11.
Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 12.
Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 13.
Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten.

§ 14.
Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Ausherkrafttretens.
Berlin, den 28. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts,
Debrild.

Bekanntmachung
Merseburg, den 2. November 1915.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Jagow, Kreisreferent.

Bekanntmachung.
Der Verband für die Züchtung des Simentaler Rindes in der Provinz Sachsen beschließt, am

Wittweh, den 10. November d. Js.
in den Stallungen des neuen hiesigen Viehhofes zu Erfurt, seine VII. Verbandsvollversammlung mit anschließendem XVIII. Zuchtmarkt, abzuhalten. Beginn der Prämierung 8 Uhr, des Marktes 10 Uhr.
Indem ich dieses zur Kenntnis der Landwirte, Züchter und Interessenten bringe, weise ich darauf hin, daß dies eine günstige Gelegenheit zur Beschaffung guten Zuchtviehes ist.
Merseburg, den 1. November 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B. v. Jagow.

Zöpfe
in allen Farben und Preislagen vorrätig
Otto Stiebritz,
Gotthardtstr. 32. Fernruf 411.

Für 1. April 1916
Wohnung von 4 Räumen
mit Gang, reichlichem Zubehör, Innenkloset und Gas geheizt. Angebote mit Preis unter A. K. 50 an die Exped. dies. Blg. erbeten.

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Verantwortlich für die Redaktion: R. Baig, Verlag und Druck: Weichburger Druck- und Verlagsanstalt R. Baig, sämtlich in Merseburg.

Wien: Die Reichsgeldscheine kann angesichts der großen Mengen feinsten Getreides, die in diesem Jahre vorhanden sind, ihrer Aufgabe der Vorratssicherung nur gerecht werden, wenn sie das überflüssige Getreide für die Produktion und die hierdurch entstehenden großen Kosten und Gemeinverdienste bei der Abnahme als Minderverwert oder als schwebelndes Gut im Handel freigegeben wird. Der Landwirt, der sein Getreide nach der Lagerung und Bearbeitung mit einem Reichsgeldschein von 15-16 v. H. absetzt, dessen Getreide also - wenn es bei der Ernte 20 v. H. Fruchtigkeit enthielt - 4 bis 5 v. H. Wasser verloren hat, kann weitestgehend seinen höheren Preis verlangen als sein Nachbar, der das Getreide ohne Wasserleihen und ohne Mühe und Kosten darauf zu verwenden, mit 20 v. H. Wasserleihen absetzt. Die Reichsgeldscheine soll mit Nachdruck auf die Werbung dieser Schwermühseligen hingewiesen. Die Abgabe ist erheblich geringer, wenn die Kommunalverbände künftige Getreide zunächst zweckmäßig behandeln lassen und erst nach Verabreichung des Reichsgeldscheins absetzen. Der Wasser für Fruchtigkeit und Düngungsgewinn ist um mehr als ein Drittel geringer, wenn in dem Kommunalverband vor Ablieferung an die Reichsgeldscheine das überflüssige Getreide nicht nur einigermassen zweckentworfend behandelt wird.

Wagnisversicherung nicht unvollständig. Eine Frau in Altona hatte in der Zwangsversteigerung ein Grundstück für 500 Mk. angekauft erhalten. Als sie darauf nach Magdalen nach einem Kaufpreis von 5500 Mk. mit 170 Mk. an Steuern einbezahlt wurde, erbot sie sich nach fruchtlosem Einpruch Klage mit dem Antrage, die Steuer auf 10 Mk. herabzusetzen. Der Magistrat behauptete, es müsse mit einem Kaufpreis von 5500 Mk. gerechnet werden, weil die Frau außerhalb des Versteigerungstermins 35000 Mk. Proprietäten übernommen habe. Nachdem der Bezirksrat die Klage abgelehnt hatte, wurde nach dem Grundbuch einen Wert von 4000 Mk. habe, habe er die Steuer auf 880 Mk. fest. Die Entscheidung forderte die Frau durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an. Das Oberverwaltungsgericht hat die Vorentscheidung auf und letztlich die Steuer auf 10 Mk. herab. Säre wolle freilich die Steuer auf 10 Mk. herab. Säre wolle freilich die Steuer auf 10 Mk. herab. Säre wolle freilich die Steuer auf 10 Mk. herab.

Widmung des Nachlassbesitzes für weibliche Personen bei der Eilenbahn. Für die Dauer des Krieges hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch alle übrigen weiblichen Kräfte, wo es angeht, als Ersatz für männliche Arbeiter gleichfalls zum Nachlassbesitz herangezogen werden können. Die Eilenbahnverwaltung hat die Eilenbahnverwaltung herangezogen werden können. Die Eilenbahnverwaltung hat die Eilenbahnverwaltung herangezogen werden können.

Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten. Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten. Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten. Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten.

Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten. Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten. Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten. Die Kriegsvermittlung der Forstrenten und Forstrenten.

Aus Provinz und Reich. Die Provinz und Reich. Die Provinz und Reich. Die Provinz und Reich. Die Provinz und Reich.

Bekanntmachung. Am Freitag, den 5. ds. Mts. soll die Ausgabe der Brotmarken erfolgen. Diese Ausgabe geschieht für die Weisse Stadt wiederum durch die Zähler, welche die früheren Zahlungen mitgebracht haben. Wir bitten die betreffenden Damen und Herren, sich die Ausgabe der Brotmarken und Zählerpapiere am Freitag, den 5. ds. Mts. im Holzzeigelschäftszimmer von Vormittags 8 Uhr an abholen zu lassen und die Zählerpapiere nach Ausbändigung der Brotmarken wieder zurückzugeben.

Bekanntmachung. Die in der Rentengutsökonomie Merseburg angelegte, mit der Chaussee parallel laufende Hauptstraße hat den Namen **Saacke-Straße** erhalten. Merseburg, den 28. Oktober 1915. Die Polizei-Verwaltung.

Einfamilienhaus mit allen Bequemlichkeiten, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten. C. Günther, Brauereimeister.

erlag am Sonnabend in Leipzig einem Herpesdisease, das er sich im Kriege zugezogen hatte. Seine Bestattung erfolgte in Dresden. Der Verstorbene war im Kreise Ritterfeld durch seine Vorträge im Verein für Luftfahrt besonders bekannt geworden. Eilenach, 31. Oktbr. Die größeren Städte Thüringens beschließen eine einheitliche Regelung der Futterpreise im Getreide. Die Preisfestsetzung erfolgte für die Städte Eilenach, GutsMuths, Gera, Meiningen, Jena, Weimar, Mühlhausen, Sondershausen und Arnstadt auf Grund der neuen Verordnung des Reichsanwalters. Es dürfen also vom 1. November ab nur folgende Preise gefordert werden: Für Weizenbrot 1 (inordische und ausländische Maltreishütter) 2,50 Mk., für Weizenbrot II (andere Maltreishütter) 2,40 Mk., für Weizenbrot III (Weizenbrot) 2,10 Mk., abfallende Maltre 1,90 Mk.

Jena, 30. Oktbr. Die vor mehreren Wochen aus Anlaß der Aufnahmepläne von der Militärbehörde eingehenden Militärpapiere sind wieder aufgegeben worden. Ebenso hat das Ministerium die Vorschriften über die Wehrpflicht für aus Jena kommende Personen schon vor einigen Tagen außer Kraft gesetzt.

Leipzig, 30. Oktbr. Am Vorkriegslandtagsdenkmal soll ein besonderer Mann gefeiert werden, der den deutschen Krieg zu Ende gebracht hat und das Ansehen auf die hervorragende Mitwirkung festhalten soll. Dort werden gleichzeitig die übermenschlichen Leistungen zur Aushebung kommen und so der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dresden, 1. November. Seine Majestät der Kaiser haben am 29. Oktober an Seine Majestät den König nachstehendes Telegramm geschickt: Es macht mir Freude, Dir mitzutheilen, daß ich den Krieg zu Ende in Anerkennung der guten Dienste, die er in den letzten Jahren gekämpft hat, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Eisenkreuzes I. Klasse verliehen habe.

Karlshagen, 30. Oktbr. Die deutsche Regierung hat mit den süddeutschen Regierungen ein Uebereinkommen getroffen, die Futterpreise für Süddeutschland wesentlich niedriger zu bemessen, als der Berliner Grundpreis betragen. Der Preis für das Weizenbrot soll jetzt in Baden und Süddeutschland auf dem Stande 1,80 Mk. und in der Stadt 2 Mk. betragen. Die Preisfestsetzung bedarf noch der Zustimmung des Reichsanwalters.

Tagung des Städteverbandes Sachsen-Anhalt. Der Städteverband der kleineren Städte der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hielt am Sonnabend im "Parkhotel" in Halle unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Venzel eine gute besuchte Versammlung ab, aus deren Verhandlungen folgendes hervorzuhellen ist: Bürgermeister Eichenmann sprach über die Führung der Amtsanwaltschaft bei den kleinen Gerichten. Er führte u. a. aus: Dem Vernehmen nach bestche die Ansicht, die Verwaltung der Amtsanwaltschaften den Vorstehern der Gemeinden abzugeben und Offizieren zu übertragen. Bei Verwirklichung dieser Ansicht würde die petrenäre Lage der kleinen Städte, die ohnehin schon sehr zu wünschen übrig lasse und durch die schweren Folgen des Krieges noch trauriger geworden sei, dauernd noch weiter verschlechtert werden.

Tagung des Städteverbandes Sachsen-Anhalt. Der Städteverband der kleineren Städte der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hielt am Sonnabend im "Parkhotel" in Halle unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Venzel eine gute besuchte Versammlung ab, aus deren Verhandlungen folgendes hervorzuhellen ist: Bürgermeister Eichenmann sprach über die Führung der Amtsanwaltschaft bei den kleinen Gerichten. Er führte u. a. aus: Dem Vernehmen nach bestche die Ansicht, die Verwaltung der Amtsanwaltschaften den Vorstehern der Gemeinden abzugeben und Offizieren zu übertragen. Bei Verwirklichung dieser Ansicht würde die petrenäre Lage der kleinen Städte, die ohnehin schon sehr zu wünschen übrig lasse und durch die schweren Folgen des Krieges noch trauriger geworden sei, dauernd noch weiter verschlechtert werden.

Tagung des Städteverbandes Sachsen-Anhalt. Der Städteverband der kleineren Städte der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hielt am Sonnabend im "Parkhotel" in Halle unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Venzel eine gute besuchte Versammlung ab, aus deren Verhandlungen folgendes hervorzuhellen ist: Bürgermeister Eichenmann sprach über die Führung der Amtsanwaltschaft bei den kleinen Gerichten. Er führte u. a. aus: Dem Vernehmen nach bestche die Ansicht, die Verwaltung der Amtsanwaltschaften den Vorstehern der Gemeinden abzugeben und Offizieren zu übertragen. Bei Verwirklichung dieser Ansicht würde die petrenäre Lage der kleinen Städte, die ohnehin schon sehr zu wünschen übrig lasse und durch die schweren Folgen des Krieges noch trauriger geworden sei, dauernd noch weiter verschlechtert werden.

Tagung des Städteverbandes Sachsen-Anhalt. Der Städteverband der kleineren Städte der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hielt am Sonnabend im "Parkhotel" in Halle unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Venzel eine gute besuchte Versammlung ab, aus deren Verhandlungen folgendes hervorzuhellen ist: Bürgermeister Eichenmann sprach über die Führung der Amtsanwaltschaft bei den kleinen Gerichten. Er führte u. a. aus: Dem Vernehmen nach bestche die Ansicht, die Verwaltung der Amtsanwaltschaften den Vorstehern der Gemeinden abzugeben und Offizieren zu übertragen. Bei Verwirklichung dieser Ansicht würde die petrenäre Lage der kleinen Städte, die ohnehin schon sehr zu wünschen übrig lasse und durch die schweren Folgen des Krieges noch trauriger geworden sei, dauernd noch weiter verschlechtert werden.

Tagung des Städteverbandes Sachsen-Anhalt. Der Städteverband der kleineren Städte der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hielt am Sonnabend im "Parkhotel" in Halle unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Venzel eine gute besuchte Versammlung ab, aus deren Verhandlungen folgendes hervorzuhellen ist: Bürgermeister Eichenmann sprach über die Führung der Amtsanwaltschaft bei den kleinen Gerichten. Er führte u. a. aus: Dem Vernehmen nach bestche die Ansicht, die Verwaltung der Amtsanwaltschaften den Vorstehern der Gemeinden abzugeben und Offizieren zu übertragen. Bei Verwirklichung dieser Ansicht würde die petrenäre Lage der kleinen Städte, die ohnehin schon sehr zu wünschen übrig lasse und durch die schweren Folgen des Krieges noch trauriger geworden sei, dauernd noch weiter verschlechtert werden.

den. Alle kleineren Städte, die sich eines Antagonismus seien, regneten bei der Bezeichnung ihrer Bürgermeisterei mit den Gemeinden aus der Amtsanwaltschaft und befürchteten diese bei der Bemessung des Gehalts. Wenn nun die Amtsanwaltschaften abgeweiht würden, müßten die Städte doch dem Bürgermeister den Gehaltsausfall erleiden. Das würde sie hart treffen. Anders lägen die Verhältnisse in den Städten über 10000 Einwohner. In dem Maße, wie man einen solchen Ausfall nicht so stark empfinden, je man läge es möglich ist, schon jetzt, wenn die Amtsanwaltschaft nicht mit der Bürgermeisterei verbunden sei. In kleineren Städten ist es auch nur unter Zustimmung der Amtsanwaltschaften ausführbar, die Stellen durch Stichwahl zu wählen.

Es wurde darauf beantragt und beschlossen, den Herrn Justizminister zu bitten, bei Durchführung des Vorhabens den Bürgermeistern in Städten bis zu 10000 Einwohnern die Amtsanwaltschaft zu belassen. Über die Einwirkung des Krieges auf den häuslichen Haushalt und die Gemeindeführung sprach Bürgermeister Schröder-Schaffhäuser. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Regelung der Städte mit Kreisabgaben für Kriegsteilnehmer. Diese haben befürchtlich keine geordneten Anspruch auf Gemeindeführung, aber die meisten Gemeinden gewähren diese trotzdem. In den Gemeindeführern aber liegen auch die Kriegsteuern, die nach wie vor von den Gemeinden voll erhoben werden, also ohne Rücksicht auf die Zustände der Kriegsteilnehmer. Darin findet der Städteverband eine große Härte, wenn auch auf der anderen Seite zu berücksichtigen sei, daß die Ausfälle der Kreise höchstens auf wieder von den Gemeinden gedeckt werden müßten.

Ein aus der Mitte der Versammlung gegebene Anregung: die Bürgermeisterei in ihrer Eigenschaft als Kriegsteilnehmer die abgeordnete Anträge auf Verzichtleistung auf die Kriegsteuern bei den Kriegsteuern stellen, fand nicht die Zustimmung der Versammlung, vielmehr wurde beschlossen, beim Herrn Justizminister dahin vorzutreiben zu werden, daß die Kriegsteilnehmer sich Verzichtleistung auf die Kriegsteuern leisten können. Die abgeordnete Anträge auf Verzichtleistung auf die Kriegsteuern bei den Kriegsteuern stellen, fand nicht die Zustimmung der Versammlung, vielmehr wurde beschlossen, beim Herrn Justizminister dahin vorzutreiben zu werden, daß die Kriegsteilnehmer sich Verzichtleistung auf die Kriegsteuern leisten können.

Die nun folgenden Vorträge über die wirtschaftliche Lage und die Volksernährung boten Gelegenheit zu einer umfangreichen Aussprache, aus der auch mit Befriedigung festzustellen konnte, daß alle Verbände sowohl in Bezug auf die Volksernährung als auch in Bezug auf die Volksernährung ihre volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden. Die Volksernährung ihrer volle Schlußkraft aufzubringen werden.

Karl Länger
Herseburg Adol Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für Herren-Wäsche
Tricotagen, Slipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Honig-Ersatz
mit Vanas-Geschmack, ein vorzüglicher Brotaufschlag, das ganze Pfund 60 Pfg., empfiehlt
Domfr. 9 Anna Schulte Domfr. 9.

Zigarren
billig und gut, 10 Stück 40 Pfg. verkauft
Hugo Thomas, Zigarrenfabrik, Delgrube 38.

Weißenäherin
empfehlen sich M. Franke, geb. Hammer Der Dreiteckstraße 4
Dieters Restauration
Inhaber Herr. Just.
Jeden Mittwoch Schlachtfest.